

Wo die Liebe hinfällt

kann oft näher sein als man glaubt

Von Ta_Moe

Kapitel 1: Kapitel 1

Ich war das erste Mal verliebt. So richtig verliebt, nicht nur ein Crush, bei dem man gar nichts fühlte, außer einem geringfügigen Bedauern, geradeso als habe man einen guten Film im Fernsehen verpasst, wenn er sich als sinnlos herausstellte. Nein, meine erste Liebe war eine, bei der man durchaus sagen konnte: „Ich folge dir bis ans Ende der Welt“ und es auch so meinte.

Wer mochte der Witzbold gewesen sein, der behauptete Liebe sei schön. Es gäbe nichts schöneres als die Liebe. Ich wollte ihn zum Mond schießen und den schlaunen Menschen, der die Liebe als schmerzvoll beschrieb, meine Ehre erweisen. Diesem konnte ich nur Recht geben, denn die Liebe tut weh. Sie schnürt dir die Brust zu und von Tag zu Tag wird es schlimmer.

Alles um mich herum wurde grau und meine Fröhlichkeit wurde viel zu offensichtlich aufgesetzt.

Wieso musste gerade ich so ein Pech haben? Wieso konnte mein Leben nicht so rational und berechnend wie bisher weiterverlaufen? Wollte mir Gott damit eine Strafe auferlegen, weil ich viel zu sehr meine Zukunft vorrausgeplant hatte?

Wäre ich mir dieser Gefühle nur nie bewusst geworden, dann hätte ich jetzt vielleicht einen Freund und vielleicht hätten wir inzwischen zusammengewohnt und ich wäre vielleicht glücklich gewesen. Vielleicht...

Aber es war nicht so. Ich hatte diese Gefühle in mir, wollte es bloß nicht zugeben. Sich selbst seine Gefühle einzugestehen ist tausendmal schwerer, als sie demjenigen zu vermitteln. Denn wann liebte man schon jemanden? Wenn man ihn küssen will? Wenn man nicht mehr ohne ihm sein kann? Wenn man pausenlos an ihn denkt? Wer kann schon darauf eine Antwort geben, aber sobald man sich selbst gestanden hat, in diese Person verliebt zu sein, so kommt man nicht mehr davon los und die Gefühle werden nur noch stärker, bis sie drohen dich ganz aufzufressen.